

HEIMITO VON DODERER

Repertorium

Ein Begreifbuch
von höheren und niederen
Lebens-Sachen

Herausgegeben von Dietrich Weber

VERLAG C. H. BECK

REPERTORIUM

A

ABENTEURER

Der Abenteurer hat ein Leben, das am allerwenigsten darauf angelegt ist, sich selbst einzuholen: es rennt in langen, bunten Zügen vor ihm her, er wird es nie erreichen, mag er auch die Umwelt, die er eben gesetzt hat, so rasch wieder verlassen, daß sie noch schwankt und zittert im Vorgange der Konkretion, zu deren Vollendung immer auch einige Dauer gehört, die ihr jedoch ein solches Leben niemals gewährt; denn es ist in unausgesetzt aufeinanderfolgende dramatische Abläufe atomisiert, die in ihrer Gesamtheit schon so monoton sind, wie ein steckengebliebenes episches Geschehen, das um sich selbst rotiert. 1953

ABHÄRTUNG

Was uns einst zweimal in der Woche über den Haufen werfen konnte, das erzeugt heute nur ein leise anwellendes Unbehagen, welches kaum die Tagesleistung alteriert. Unser Festigkeitsgrad wächst. Und ganz allmählich, will mich bedünken, wird so aus dem Menschen eine Art Crustacee. Er kommt nie mehr aus diesem Gehäus, und schon garnicht mehr aus dem Häuschen. 1953

ABLEHNUNG, STUMME

Man darf nicht von jedem Schusterbuben auf der Straße sich pfeifen lassen. Kennt man einmal das eigene Gewicht, dann gestatte man kein Zupfen an dessen Henkeln: wer es heben will, schließe um diese die Hand.

1956

ABREISEN

Reisen, migrare, ist ein Vorbild des Todes. Auch bedeuten Reiseträume unser Denken an den Tod. Abreisen heißt, alles liegen und stehn lassen, schnittweis, integral. Abreisen ist eine sinnbildliche Darstellung der Dezsion. Man prüfe sich daran. Ob auch alles zu Ende und gleichgültig sei, was dahinten bleibt? So, daß es uns garnicht mehr affiziert? Dann sind wir abgereist. Nur dem Heiligen ist die Ausreise aus der eigenen Biographie möglich: er allein weiß um die Nichtigkeit des biographischen Gepäcks in toto. Wir aber sondern nur immer das und jenes Stück als ein bereits minder gewordenes aus, und treffen dabei nicht immer das richtige; ja, später schmerzt's uns gar, daß der oder jener Koffer fehlt, den losgeworden zu sein uns einstmals fast ein Gefühl des Triumphs erzeugte.

1951

AFFEKT ALS LEBENSFLUCHT

Es gibt wilde Meutereien, bei denen ein garnicht vorhandenes Bedürfnis an den Haaren herbeigezogen

wird – wahrlich heißt das Karl den Kahlen an den Haaren herbeiziehen! – um jetzt als vordringliche Fahne des Aufstands geschwungen zu werden: einfach deshalb im Grunde, weil wir nicht leben wollen. Aber solche Akte des Unsinns verstricken und verfilzen uns nur noch tiefer in des Daseins Netze; und so haben sie auch ihr Gutes. Wir werden da zerfasert und aufgerauht, jedoch auch, vornehmlich durch unsre eigene Widerwärtigkeit, die gut sichtbar wird, tief erschreckt und belehrt. Ohne alledem aber würden wir vielleicht bald allzu glatt werden, ja abgegriffen wie Türschnallen und ausgeschliffen wie Rinnsteine. 1953

AFFEREIEN

Die Stützen, mit denen sich einer im Wohlbefinden hält – wo er dann Wirkliches und Dauerndes vollbringen mag! – sind oft nur Strohhalme oder lächerliche Fischbeine eines Mieders: eine kleine Afferei, ein bestimmtes Parfum, ein Stift oder eine Feder, die gefallen, oder ein Hut, oder eine Prise Arroganz, oder ein hochgeschlagener Mantelkragen. Aber wir sind nun einmal vom Psycho-Physischen abhängig, und wenn es sich nicht fügt, blockiert es den Zugang zum nächsten Stockwerk. Alle jene Hilfen sind also zu billigen. Man billige sie sich zu und kümmere sich nicht um allzu vernünftige Menschen, die immer nur lauter gute Eigenschaften haben und sehen wollen, bei welchen dann nicht das geringste herauskommt. 1953

AHNUNGEN

Unser wahrer Besitz besteht in der jeweiligen Spitze unserer Ahnungen. Sie allein sind unser wirkliches Leben. Das übrige ist zottelnder Nachtrab. 1955

ALKOHOLISMUS

Ich halte jeden Menschen für voll berechtigt, auf die – von den Ingenieursgesichtern und Betriebswissenschaftlern herbeigeführte – derzeitige Beschaffenheit unserer Welt mit schwerstem Alkoholismus zu reagieren, soweit er sich nur was zum Saufen beschaffen kann. Sich und Andere auf solche Weise zu zerstören ist eine begreifliche und durchaus entschuldbare Reaktion. Wer nicht säuft, setzt heutzutage schon eine beachtliche und freiwillige Mehr-Leistung. 1966

[...]

Zitatnachweis

Heimito von Doderer: Repertorium. Ein Begreifbuch von höheren und niederen Lebens-Sachen. Hg. v. Dietrich Weber. München: C. H. Beck²1996, S. 19 – 24.

Heimito von Doderer-Gesellschaft e. V.
<http://www.doderer-gesellschaft.org> | info@doderer-gesellschaft.org
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages